

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	5000
Besonderheit	Reimform
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	90 Min.
Rollen:	10
Frauen:	6
Männer:	4
Rollensatz:	11 Hefte
Preis Rollensatz	152,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

5000

Der Geist im Sektkeller

Kriminalkomödie in 3 Akten

von
Wolfgang Gunzelmann

10 Rollen für 6 Frauen und 4 Männer

1 Bühnenbild

Eine Kriminalkomödie aus dem fränkischen Weinland, in Reimform geschrieben

Zum Inhalt:

Der Brauer und Winzer Erwin Tischer hat finanzielle Probleme. Sein Weinkeller wirft nicht genügend Gewinn ab. Sein Einfall, es mal mit der Sektproduktion zu probieren, wird von vielen belächelt. Selbst seine Frau Helga kritisiert diese Idee. Entgegen allen Erwartungen führt die Herstellung von diesem köstlichen Getränk zu einem Umsatz von unerwarteter Dimension. Bei manchem Dorfbewohner wächst der Neid und Erwin erntet Hass. Als eines Tages eine Leiche in der Probierstube gefunden wird, gerät das Ehepaar Tischer sofort unter Mordverdacht und wird verhaftet. Tochter Lisa und Erwins Schwester Berta kümmern sich solange um das Unternehmen; müssen jedoch feststellen, dass der Umsatz fast nahezu zum Stillstand gekommen ist. Ein Kellergeist soll nun die Sache wieder ins Lot bringen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Szene 1

Erwin und Helga sitzen in der Probierstube des Weingutes Tischer in Rebensbach, bei einem Glas Wein.

Helga: Was nützt es wenn wir hier nur saufen,
und unser Geschäft, tut immer schlechter laufen.
Vor lauter Geldsorgen, werd ich noch erkranken,
es gibt ja soviel Konkurrenz hier in Franken.

Erwin: Man hört es oft, man kann es lesen,
nach Alkoholgenuss, wird sich ein Problem in Luft auflösen.

Helga: Den Alkoholkater danach wohl keiner liebt,
für jedes Problem, es auch eine Lösung gibt.

Erwin: Auch mit dem Kater lässt es sich gut leben,
man darf ihm nur einfach keine Chance geben.

Helga: Oh Erwin, ich kenne deine Therapie,
ein anders Mittel gab es wohl nie.
Platzt dir vor Katzenjammer der Kopf,
spürst du die Schmerzen bis in den Schopf.
Dann fängst du wieder an zu saufen,
lässt Bier und Wein hinunter laufen.

Erwin: Berechtig ist für mich wohl auch der Suff,
denn ich bin Brauer und Winzer von Beruf.
Am Bier und Wein tu ich mich laben,
für unsere Finanzkrise wir auch eine Lösung haben.

Helga: Was du da redest, ist nur Mist,
ich weiß nicht, wo da ne Lösung ist.

Erwin: Der Frankenwein, ja sehr gut schmeckt,
viel besser aber mundet Frankensekt.
Weinanbau tut hier niemand mehr interessieren,
wir werden künftig Frankensekt produzieren.

Helga: Woher um alles dieser Welt,
nehmen wir das viele Geld?
Der Sektverkauf wird sich schon lohnen,
doch wer bezahlt die Investitionen.

Erwin: In Kitzingen am Mainesstrand,
ich bereits 'ne gebrauchte Maschine fand.
Die Füllanlage ist wirklich gut,
ich packe es jetzt an, ich hab den Mut.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Helga: So packe es an, es ist dein Wille,
du hast aber heute schon genug Promille.
Am besten, du gehst jetzt ins Bett,
kannst du dich morgen zur Arbeit aufraffen, das wäre nett.

Erwin: Am besten wärs, dass ich gleich schlafen geh,
von allem Elend ich dann nichts mehr seh.

Helga: Mein lieber Erwin, gute Nacht,
eine gute Idee noch lange keine Kohle macht.
Kannst du dich morgen erinnern an die Idee,
ich auch noch eine Hoffnung seh.

Erwin verlässt die Bühne nach links.

Szene 2
Helga

Helga: Was mein Erwin mir erzählt,
ist der Traum von einer besseren Welt.
Es wurde in ihm die Idee geweckt,
vom Rebensbacher Frankensekt.
Wenn er sie auch verwirklichen kann,
dann ist er ein sehr tüchtiger Mann.

Manfred betritt die Bühne von links, setzt sich an den Tisch.

Szene 3
Helga und Manfred

Manfred: Guten Abend Helga, liebe Frau,
du hast ein Problem, ich sehs genau.

Helga: Mein Mann ist wirklich innovativ,
ich hoffe, da geht auch nichts schief.
Der Weinverkauf läuft wirklich schlecht,
jetzt will er Sekt herstellen, läuft so was echt?

Manfred: Es könnte vielleicht laufen, das will ich doch hoffen,
doch schenk mir ein Glas Wein ein, hab heut noch nichts geöffnet

Helga: Der Gesundheit förderlich ist zwar nicht die Trunkenheit,
aber sie füllt unseren Geldbeutel, so bin ich zum Einschenken bereit.

Helga schenkt Manfred ein Glas Wein ein und Manfred hebt das Glas.

Manfred: Ein Prosit, dein Wein läuft gut, so trinkt man schneller,
ich trinke auf baldigen Erfolg mit dem Sektkeller.

Helga: So trink ihn aus den Rebensaft,

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

er gibt Dir wieder neue Kraft.
Ich gehe jetzt auch schon gleich ins Bett,
meine Tochter Lisa, sie ist auch recht nett.
Den ganzen Tag, die Arbeit schlaucht,
die Helga jetzt eine Ablösung braucht.

Helga verlässt die Bühne nach links und Lisa kommt von links herein.

Szene 4
Manfred und Lisa

Lisa: Guten Abend, lieber Manfred,
du besuchst uns heute aber spät.

Manfred: Oh liebe Lisa, was hast du nur,
der Durst schaut niemals auf die Uhr.
Oh seh, mein heiliges Glas ist leer,
ich möchte heut saufen noch viel mehr.

Lisa: Der Alkohol schädigt Leber und auch Herz,
er bringt die Seele himmelwärts.

Manfred: Doch manchmal geht es sicher schnell,
dann fällt die Seele in die Höll.

Lisa: Beim Teufel gibt es sicher keinen Wein,
drum schenk ich dir noch einen ein.
Die Leber füllt sich wie ein Schlauch,
doch mein Geldbeutel füllt sich bestimmt dann auch.

Manfred hebt das Glas.

Manfred: Ein Prosit auf den Tischers aus Rebensbach,
hier trank ich oft, bis ich lag flach.
Ich trink das Glas aus, auf einem Zug,
von Tischers Wein, bekomm ich nie genug.

Manfred leert das Glas auf einem Zug.

Lisa: Es freut mich, dass der Wein gut läuft,
ein Weintrinker auch gern Schaumwein säuft.

Manfred: Ich hoffe, dass es klappt mit der Sektproduktion,
einen guten Schampus trink ich auch mal schon.
Ich wünsche dem Erwin, dass es ihm gelingt
und die Sektherstellung ihm was bringt.
Doch sage mir mein süßer Spatz,
habt ihr denn im Keller Platz?

Lisa: Hier, wo wir jetzt sind, im Rebensbacher Berg,

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

ging einst im Krieg die Firma Müller ans Werk.
Aus Angst, dass werden im Krieg beschossen,
hatten sie den Umzug in den Berg beschlossen.
Sie wühlten sich durch Dreck und Lehm
und bauten hier dieses Tunnelsystem.
Neun Tunnel entstanden, mit je 70 Meter,
die amerikanischen Bomber kamen Müllers nicht ans Leder.

Manfred: Der Krieg war aus, die Tunnel waren leer,
einem Champagnerzüchter gefiel der Berg auch sehr.

Lisa: Doch dieser Lebenskünstler blieb nicht lang,
so dass meinem Vater der Kauf des Gewölbes gelang.
Acht Tunnel sind hier wirklich leer und verschmutzt,
ich hoffe, dass Vater ein paar als Sektkeller benutzt.

Manfred: Auf diese Idee, der Weinkenner einen trinkt,
wenn die Bedienung ihm noch einen bringt.

Lisa bringt Manfred noch ein Glas.

Manfred: Oh Prosit, meine holde Maid,
zum Heimgehen, bin ich auch bereit.
Morgen um sieben bin ich auf dem Bau,
da gibt es nur Bier, das weiß ich genau.

Manfred leert das Glas auf einem Zug und steht danach auf.

Lisa: Gute Nacht Manfred, mein guter Gast,
ich hoffe, du hast auf dem Bau morgens wenig Last.

Manfred: Gute Nacht, oh liebe Lisamaus,
hoffentlich kommst du morgen früh aus dem Bette raus.

Manfred verlässt die Bühne nach links.

Szene 5

Lisa

Lisa: Der Manfred ist ein schöner Mann,
der sich hoffentlich noch ändern kann.
Denn wer so viel wie Manfred säuft,
bei dem es in der Liebe sehr schlecht läuft.

Lisa verlässt die Bühne nach links. 20 Sekunden bitte warten. Die Bühne abdunkeln. Der neue Tag könnte mit einem Hahnenschrei angekündigt werden.

Szene 6

Erwin und Helga

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Erwin und Helga betreten die Bühne von links. Sie setzen sich an den Tisch.

Helga: Ein neuer Tag für uns beginnt,
ich hoffe, dass dein Plan gelingt.

Erwin: Ich habe die Füllmaschine aus Kitzingen gewählt,
sie wird auch heute noch gleich bestellt.

Helga: Du bist fürwahr ein fleißiger Gesell,
hoffen wir alles klappt recht schnell.

Marianne betritt von links die Bühne.

Szene 7

Erwin, Helga und Marianne

Marianne: Grüße euch Gott ihr lieben Leut,

Helga: Dein Besuch uns sicher freut.

Erwin: Und kommt die liebe Marianne,
so brauchen wir keine Kaffeekanne.
Denn dieser wunderbaren Frau,
schmeckt nur Tischers Müller-Thurgau.

Marianne: So wie das Wasser braucht der Fischer,
so brauche ich den Wein vom Tischler.

Erwin schenkt ihr ein Glas Wein ein.

Prost! Liebe Helga. Prost! Lieber Erwin.
Den Müller-Thurgau werd ich mir reinziehen.

Marianne trinkt.

Einen Sektkeller wollt ihr bauen, von wegen.
Ich habe gehört, die Grünen sind dagegen.
Die Langhaarigen, ihre Haare haben Läuse,
wollen schützen im Tunnel die Fledermäuse.

Erwin: Dieses schmutzige Lumpenpack,
geht mir schon lange auf den Sack.
Kommt einer rein, sitzt er in der Tinte,
ich erschieße ihn mit meiner Flinte.

Helga: Ist er dann sofort verreckt,
wird er im Tunnelgang versteckt.
Kein Mensch wird ihn dann wieder sehn,
so wird es diesem Pack ergehn.

Marianne: Diese Idee ist gar nicht so schlecht,

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

so eine Strafe ist gerecht.
Wenn einer das Geschäft verdirbt,
ist es besser dass er sofort stirbt.

Helga: Lange Haare, Krawall und Marihuana viel,
ist des Grünen Glücks, es ist sein Ziel.
Doch guter Wein, er kommt von den Reben.
Diese Gabe hat uns doch nur Gott gegeben.

Erwin: Und ich bin der Brauer und Winzer Erwin.
Ich brauche kein Hasch, kein Koks, kein Heroin.
Nur etwas Bier, Schnaps und auch Wein,
ein gutes Essen, gerupfter Käse muss es sein.

Helga: Ich hätte es auch bald vergessen,
dass diese Grünen fast nichts fressen.
Wer Fleisch verschmäht, Müsli frisst, nur 60 Kilo wiegt,
dessen Intelligenzquotient wohl unter 70 liegt.

Marianne: Man sollte sie schlachten mit dem Messer,
diese abscheulichen Spinnenfresser.
Wer Haschisch raucht, so wie ein Schlot,
kommt in die Hölle nach dem Tod.

Erwin: Beim letzten Abendmahl gabs Wein,
das Kiffen ließ der Heiland sein.
Ein guter Tropfen war für den Erlöser Pflicht,
doch leider gab es den Wein vom Tischer damals nicht.

Helga: Der Sekt im Tunnel vielleicht den Ökos stört,
doch gegen den Langhaarigen der Erwin sich wehrt.

Marianne: Wenn man von den Grünen hört, tut man abwinken,
ich pfeif auf sie, tu lieber trinken.

Erwin: *zu Marianne*
Hast du auch mal jemand umgebracht,
die Panik dich verrückt wohl macht.
Willst du dann die Leich entsorgen,
könnt ich dir einen Tunnel borgen.
In diesem Gang, da ruht sie still,
man kann sie suchen, wo man will.

Helga: Marianne jetzt bestimmt gleich lacht,
nie hat sie jemand umgebracht.
Marianne stets den Frieden liebt,
doch sie soll wissen, dass es im Ernstfall eine Lösung gibt.

Erwin: Ich habe einen Lösungsplan,
ich ruf den Bürgermeister an.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bekommt er täglich umsonst Wein, er lacht,
vorbei ist dann des Grünen Macht.
Die Sektkellerei, die wird hier gebaut,
Kommt ein Öko, dann wird er verhaut.
Will er dann nicht sofort gehen,
sind härtere Strafen für ihn vorgesehen.
Aber noch sind die Ökos mir einerlei,
ich schau persönlich gleich beim Bürgermeister vorbei.

Erwin verlässt wütend die Bühne nach links.

Szene 8

Helga und Marianne

Helga: Der Erwin hat ja großen Mut,
ich hoffe doch, sein Plan geht gut.

Marianne: Wir können getrost in die Zukunft schauen,
weil wir anders als die Ökos, auf Gott vertrauen.
Der Hippie ja nur Buddha huldigt,
ein solches Verhalten, der Pfarrer niemals entschuldigt.

Marianne trinkt das Glas leer.

Helga: Das nächst Glas geht aufs Haus,
ich muss mal schnell ins Dorf hinaus.
Muss auch noch frischen Käse kaufen,
wenn Gäste kommen und wollen einen saufen,
so vertrittst du mich mit ganzer Kraft,
und schenkst ihnen ein, den Rebensaft.

Marianne: Ich bin schon älter, meine Kraft erlahmt
doch übernehme ich gerne dieses Amt.
Ich bin bestimmt ne gute Kellnerin,
ist als Lohn vielleicht auch eine Portion Käse drin?

Helga: Dein Hunger und Durst wird mich nicht stören,
pass gut auf, was die Gäste reden, lass es mich hören.
Trinke und esse dich so richtig satt,
es ist wichtig, dass ein Weinkeller einen Geheimdienst hat.

Helga verlässt die Bühne nach links.

Szene 9

Marianne

Marianne schenkt sich ein neues Glas ein.

Marianne: Gleich einen trinken ist ja toll,
kann ja auch nicht sein, dass ich umsonst arbeiten soll.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Kommt kein Gast heute in den Keller,
arbeite ich bestimmt auch nicht schneller.
Ansonsten habe ich jetzt meine Ruh
und kann saufen wie ne alte Kuh.

Manfred betritt die Bühne von links und setzt sich hin.

Szene 10
Manfred, Marianne

Manfred: Hallo Marianne, meinen Gruß.

Marianne: Bin hier im Dienst, weil ich aushelfen muss.

Manfred: Marianne, du bist die Aushilfskellnerin?
Sind die Wirtsleut nicht in der Stube drin?

Marianne: Die Helga kauft gerade ein,
der Erwin wird beim Bürgermeister sein.

Manfred: So wie ich jetzt die Sache seh,
so hat Erwin mächtig Vitamin B.
Ich glaube es, auch du kannst es glauben,
der Bürgermeister wird den Bau des Sektkellers erlauben.

Marianne: Der Erwin glaubt, das geht im Nu,
mit der Sektkellerei traut er sich was zu.
Neben Wein hier auch noch Sekt zu verkaufen,
der Aufwand ist groß, so was wird niemals laufen.

Manfred: Zuviel Wein ihm oft durch die Kehle rinnt,
ich glaube auch schon, dass er spinnt.
Du kannst es mir bestimmt auch glauben,
er versteht wenig von der Verarbeitung von Trauben.

Marianne: Mein lieber Manfred, da hast du recht,
auch ich glaube oft, der Wein ist schlecht.
Der Wein ist nicht hochqualitativ,
bei seiner Panscherei läuft vieles schief.

Manfred: Die Qualität die ist mir Wurst,
Hauptsache, der Wein löscht den Durst.
Egal ob Erwin auch noch knusper ist
und ob er redet nur noch Mist.
So schenke mir mein Glas doch voll,
denn das Saufen find ich einfach toll.

Marianne schenkt Manfred ein Glas voll Wein ein. Danach hebt sie das Glas.

Marianne: So trinken wir auf die Gesundheit, Prost!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Und weil der Wein dir heut nichts kost.
Wenn ich heut hier leite den Ausschank,
dann kostet´s nichts, mir reicht der Dank.

Manfred: Kann sein, dass Erwin drüber lacht,
Warum denn Sekt, wenn Wein ja auch besoffen macht.

Marianne: Da hast du recht, die Aussage stimmt,
ich kannte Erwin schon als Kind.
Außergewöhnliche Dinge wollte er schon immer machen.
Die Anderen konnten darüber nur immer lachen.
Der Lehrer sagte es deutlich, er tat niemals übertreiben,
der Erwin wird wohl immer ein Blödmann bleiben.

Manfred: So lasst uns darauf trinken, dass wir sind normal,
mit den Blöden hat man immer seine Qual.
Nur die Intelligenz kann verändern diese Welt,
sie schafft Arbeit, in die Staatskasse fließt Geld.

*Marianne und Manfred stoßen mit dem Glas an und trinken es aus. Weniger trinkfeste
Akteure können 125ml-Gläser verwenden.*

Marianne: Der Frankenwein ist ein Genuss,
deswegen komm ich zum Entschluss,
dass einen Sekt trinken kann nur der Snob,
die geplante Sektherstellung wird ein Flop.

Erwin betritt die Bühne von links.

Szene 11

Manfred, Marianne und Erwin

Erwin: Grüßt euch Gott ihr lieben Leut,
euer Besuch mich sehr erfreut.

Manfred: So intelligent wie du kann niemand sein,
komm her und schenke uns noch nen Schoppen ein.

Marianne: Schenk ein, Herr Winzer, denn in dieser Stund,
bin ich so durstig wie ein Hund.

Manfred: Einen edlen Tropfen gönne ich auch mir,
denn ich bin durstig wie ein Stier.

Erwin: Ich schmeiße jetzt umsonst ´ne Runde,
mein Sektkeller wurde genehmigt in dieser Stunde.
Es hat ja schon lange nach Genehmigung gerochen,
des Grünens Macht ist nun gebrochen.

Erwin schenkt Manfred, Marianne und sich noch einen Wein ein.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Prost, ihr alten Rebensbacher!
Der Wein der stärkt, der Geist wird wacher.
Im Tunnel 2 wird Sekt gemacht, ich bin vergnügt,
Tunnel 3-9 auch für die Fledermaus genügt.
In den anderen historischen Gängen,
können sich im Sommer auch Touristen zwingen.
Diese Gänge bleiben im Winter zu,
dann haben die Fledermäuse ihre Ruh.

Marianne: In den anderen Tunnel herrscht pechschwarze Nacht,
da drin werden illegale Entsorgungen gemacht.

Erwin: So ein dunkler Tunnel ist ja auch ein Hammer,
wird mal Einer erschlagen, so haben wir eine Leichenkammer.

Manfred: Der Gammler, der Grüne und der Umweltaktivist,
steht ganz oben auf deiner schwarzen List.

Erwin: Da hast du Recht, mein Freund, mein treuer,
solche Zeitgenossen sind mir nicht geheuer.

Marianne: Wer moderne Sektherstellung verhindern will,
muss niedergemacht werden, dann ist er still.
Der beste Sekt der Welt wird bald hier produziert,
die anderen Keller können das nicht, ich sags ungeniert.

Erwin: Morgen rollt schon auf der Schiene,
meine wunderbare Sektmaschine.
Es wird aufgebaut ein großes Rüttelpult,
der Frankensekt hat wirklich Kult.

Marianne: So lasst uns dann nach Hause gehn,
deine Sektanlage wir bald sehn.

Manfred: Wir gehen nach Hause, wollen dich nicht stören,
wenn die Einweihung ist, lass es uns hören.

Manfred und Marianne verlassen die Bühne nach links.

Szene 12 Erwin

Erwin: Schön, dass sich auch die Gäste freuen,
meinen Entschluss tu ich wohl nie bereuen.
Ein Glück, dass der Bürgermeister mich unterstützt,
ich hatte schon Angst, ich hatte geschwitzt.
Wird das Gemeindeoberhaupt mit edlen Wein beschenkt,
es seine Interessen auch in meine Richtung lenkt.

Er trinkt noch einen Schluck

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Meine Entscheidung, die war klug,
für heute sei es nun genug.

Erwin verlässt die Bühne nach links. 20 Sekunden warten. Bühne abdunkeln es könnte auch Musik gespielt werden. Dann betritt Erwin erneut die Bühne.

Szene 13
Erwin

Erwin: Das Geschäft ja prima läuft,
ein jeder gerne Frankensekt säuft.

Er schenkt sich ein Glas ein und trinkt. Lisa betritt die Bühne.

Lisa: Hallo Vater, jetzt können wir wieder lachen,
es läuft ja prima, wir können Umsätze machen.

Erwin: Mein Herz, das war mir schon lange klar,
Frankensekt ist ne Marktlücke, wirklich wahr.

Lisa: Doch bleibe sachlich und schimpfe nicht so über die Leut,
ich hörte im Dorf, du liebst die Ökos nicht, ich erfuhr es heut.

Erwin: Die Fledermaus soll leben im Stollen bequem,
und es darf kein Sekt hergestellt werden im Tunnelsystem.

Lisa: Entweder bist du dem Bürgermeister in den Arsch gekrochen,
oder du hast ihn vielleicht direkt bestochen.
Gegen uns ist jetzt der ganze Grünen-Kreisverband,
ich hoffe aber dir ist das längst bekannt.

Erwin: Bei mir gibt es keine Korruption,
dies weiß ein jeder im Dorfe schon.
Für Recht und Ordnung steht das Gemeindeoberhaupt,
ein jeder brave Bürger mir das auch glaubt.

Lisa: Nur der grüne Wähler glaubt die Sache stinkt,
ich weiß auch nicht, ob der Keller Glück uns bringt.

Erwin: Wenn der Öko Ärger machen will,
ein Schuss, er liegt im Stollen und ist still.
Keiner von denen wird es einmal wagen,
mich vielleicht mal zu verklagen.

Lisa: Ein jeder weiß es schon im Ort,
wenn ein Grüner kommt, jagst du ihn fort.
Auch hörte ich es inzwischen auch,
dass du machen willst von der Waffe Gebrauch.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Erwin: Auf jeden Grünen halte ich mein Schießgewehr,
bald gibt es keine Grünen mehr.

Lisa: Oh mein Vater, dein Wille ist geschehen,
du brauchst dich nicht mehr an den Ökos vergehen.

Erwin: Das hoffe ich, dass sie nichts mehr von mir wollen,
sonst kracht ein Schuss und sie liegen tot im Stollen.
Auch habe ich noch bei Bedarf,
ein Messer, dass ist wirklich scharf.
Ein kurzer Stich, ein starker Schmerz,
der Dolch zerfetzt des Grünen Herz.

Lisa: Oh Vater ich gebe dir einen Tipp,
komm runter von dem schlechten Trip.
Du musst jetzt fühlen, Glück und Heiterkeit,
der Sektkeller läuft zu unserer Zufriedenheit.

Erwin: Liebe Lisa, kannst du heute Sekt verkaufen?
Ich muss noch schnell zum Metzger laufen.
Die Kundschaft hat ja nicht nur Durst,
sie möchten eine Brotzeit, halb Käse, halb Wurst.

Erwin verlässt die Bühne nach links.

Szene 14

Lisa

Lisa: Das Ganze ist ja super und gefällt mir sehr,
wenn Papa nicht so ein großer Hitzkopf wär.
Er ist durchaus ein fleißiger und guter Mann,
doch ich weiß nicht, ob er sich immer beherrschen kann.

Helga betritt die Bühne.

Szene 15

Lisa und Helga

Helga: Hallo Lisa, es war Hochbetrieb im Keller,
ich muss verkaufen, immer schneller.
Hervorragend ja der Umsatz läuft,
weil wirklich jeder Frankensekt säuft.

Lisa: Der Papa traut sich wirklich sehr viel zu,
ich hoffe nur, er lässt die Ökos in Ruh.
Er hat große Wut auf sie, wird im Dorf erzählt,
ich hoffe, dass er die Beherrschung behält.

Manfred betritt die Bühne und setzt sich an den Tisch.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Szene 16

Lisa, Helga und Manfred

Helga: Hallo Manfred, ich grüße dich,
Du hast Durst, doch sicherlich.

Lisa: Hallo Manfred, ich grüße dich auch,
trink einen Sekt, da wächst nicht dein Bauch.

Manfred: Grüßt euch Gott, ihr beiden Frauen,
ich tat heut schon in den Keller schauen.
Wunderbar läuft die Herstellung von dem Sekt,
vor Erwin Tischer habe ich Respekt.

Helga: Möchtest du ein Glas vom schäumenden Wein,
oder darf es etwas anderes sein?

Manfred: Da tu ich mich jetzt nicht genieren,
und werde ein Glas Sekt probieren.

Helga schenkt Manfred ein Glas ein.

Prost! Ihr beiden Winzerfrauen,
ganz tief werde ich ins Glas reinschauen.

Manfred trinkt

Hmmh, vorzüglich mundet er,
dieser Sekt schmeckt vorzüglich sehr.

Helga: Was gibt es Neues hier im Ort?
Hast du erlauscht so manches Wort?

Manfred: Es gibt Neuigkeiten, das ist klar,
doch ich hoffe sie sind nicht wirklich wahr.

Lisa: Lieber Manfred, wenn es dich nicht stört,
dann erzähle uns, was man im Dorf so hört.

Helga: Ja, Manfred, ein schlauer Mann du bist,
erzähle doch, was im Dorfe so geschehen ist.

Manfred: Ja, ihr beiden, ich erzähle es euch schon,
aber ich verlange hundert Prozent Diskretion.

Helga: Darauf kannst du dich bestimmt verlassen,
wir werden gar nichts von uns hören lassen.

Manfred: In Ordnung, ich werde es euch sagen,
doch hinterher, da werdet ihr klagen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lisa: So fang nun an, es uns zu sagen,
wir können das schon gut vertragen.

Manfred: Die Grünen akzeptieren des Bürgermeisters Entscheidung nicht,
sie wollen die Klage einreichen vor dem Amtsgericht.

Lisa: *schreit* Immer diese blöden Müslifresser,
wenn Papa das hört, schärft er sein Messer.
Ich kanns nicht mehr hören, ich geh in mein Zimmer,
für heute reicht mir, ich kann jetzt nimmer.

Lisa verlässt die Bühne nach links.

Szene 17
Helga und Manfred

Helga: Das tut dem Erwin gar nicht gut,
er macht sie tot, die Grünenbrut.

Manfred: Du wolltest ja die Wahrheit hören.

Helga: So eine Wahrheit tut den Frieden stören.

Helga schenkt sich ein Glas Sekt ein. Sie hebt das Glas.

Prost Manfred, du alter Sack,
verrecken soll das grüne Pack.

Manfred: Prost! Du alte Suppenhenne,
nach grüner Ideologie ich auch nicht renne.

Beide trinken.

Marianne betritt die Bühne von links.

Szene 18
Marianne, Helga und Manfred

Marianne: Grüß euch Gott ihr zwei,
beim Sektempfang bin ich dabei.

Helga: Der Sektverkauf geht gut, dass kannst du mir glauben,
doch die ganze Sache wird mir den Verstand noch rauben.

Marianne: Eine Frage ich zu stellen wage,
dass Geld glücklich macht, ist das ne Sage?
Der Sektabsatz läuft wie das Wasser im Main,
warum willst du nicht glücklich sein.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Helga: Darüber zu reden, halte ich für unangebracht,
ja, es stimmt, dass Geld nicht alleine glücklich macht.

Marianne: Ich hatte gestern eine Führung mitgemacht,
der rote Sekt hatte mich angemacht.
So bring mir frisch vom Kellerraum,
einen roten Sekt, der ist mein Traum.
Meine schlechte Laune stets vergeht,
wenn guter Schaumwein vor mir steht.

Helga: So warte bitte einen Moment,
die Helga im Keller nicht jeden Winkel kennt.
Ich gehe nun in den Stollen hinein,
ich hoffe, du wirst geduldig sein.

Helga verlässt die Bühne nach links. Marianne geht an die Theke und nimmt unberechtigt einen tiefen Schluck aus einer Weinflasche.

Szene 19

Marianne und Manfred

Marianne: Zum Warten bin ich wohl bereit,
der Schluck ist für die Wartezeit.

Manfred: Oh lieber Manfred; das missfällt mir sehr,
mit diesem Zuckerwasser wird Erwin Millionär.

Marianne: Bald fährt er Mercedes mit Chauffeur,
und ich komm mit dem Corsa daher.
Seine Frau kommt bald im edlen Nerz,
das ist ganz schlimm für mich, kein Scherz.

Manfred: Dagegen war aus Schweinfurt der Gunter Sachs,
ja eigentlich noch ein feiner Max.

Marianne: Nur Stress und Ärger jeden Tag,
das ganze Leben, Müh und Plag.
In der Jugend immer die allergrößte Not
und den Tischers fliegt die Million in den Schlot.

Geht an Theke und trinkt noch mal unberechtigt von der Weinflasche, danach sieht sie eine Schnapsflasche und macht davon auch noch einen Schluck.

Manfred: Deswegen habe ich hier ungelogen,
einmal kurz die Handbremse gezogen.

Marianne: Oh Manfred, wie hast du das gemacht,
der Erwin doch über so etwas lacht.

Manfred: Ich habe Lisa und Helga ganz ruhig erzählt,

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

die Grünen hätten den Gerichtsweg gewählt.
Dann können sie machen, den Sektkeller zu
und im Stollen regieren die Fledermäuse; dann ist Ruh.

Marianne: Nur funktioniert das Ganze nicht,
weil es nicht der Wahrheit entspricht.

Manfred: Es könnte aber sein, das es geschieht
und er gegen den Grünen das Messer zieht.

Marianne: Oder es passiert noch ganz zum Schluss,
dass gegen einen Öko fällt ein Schuss.

Manfred: Dann kann er keinen Cent hier mehr verdienen,
und sitzt dann hinter schwedischen Gardinen.

Marianne: Und Ruhe herrscht dann in Rebensbach,
komm lieber Manfred, trink und lach.

Manfred trinkt einen Schluck.

Manfred: Im ganzen Dorf hab ich das Gerücht vorgetragen,
man wird es auch wohl noch Erwin sagen.

Marianne: Die Sache hast du gut gemacht,
mein Herz im Leib vor Freude lacht.
Er lässt bald an den Ökos aus seine Aggression,
bekommt danach seinen gerechten Lohn.

Helga betritt die Bühne von links und kommt mit einer Flasche roten Sekt.

Szene 20

Helga, Marianne, Manfred

Helga: Die Sache war jetzt eine Qual,
die Flasche stand im hintersten Regal.

Marianne: Du wirst es sicher auch begreifen,
deine Lagerkenntnisse werden langsam reifen.

Manfred: Bei so einer großen Lagerkapazität,
ich auch es nicht begreifen tät.

Marianne: Ich sag es dir und Manfred auch,
der beste Lagerplatz ist des Menschen Bauch.

Helga öffnet die Flasche und schenkt Marianne ein Glas ein. Marianne trinkt.

Hmmh einen solchen Sekt ein jeder Franke liebt,
auf der ganzen Welt, es keinen besseren gibt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Manfred trinkt sein Glas leer.

Manfred: Meine Kehle soll auch nicht verrostet,
auch ich möchte solch einen Sekt gern kosten.

Helga schenkt Manfred ein Glas ein. Manfred trinkt.

Hmmh der Sekt kommt sicher gut bei den Kunden an,
er schmeckt noch besser als Milch und Honig im Lande Kanaan.

Helga: Mein Erwin versteht was von Sektherstellung, er ist nicht doof,
so gut wie unser Sekt, war nicht mal der Champagner am französischen Hof.

Manfred: Bei so einem vorzüglichen Getränk der Absatz läuft,
weil ein jeder ihn mit Begeisterung säuft.
Ich gönne es dir und auch Erwin,
dass ihr als Millionäre könnt bald durch die Lande ziehn.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Der Geist im Sektkeller" von Wolfgang Gunzelmann*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletten Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de